

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 4 (1910)  
**Heft:** 6

**Artikel:** VIII. Deutscher Taubstummen-Kongress 1911  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-922608>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nach dreistündigem Aufenthalt in der Blindenanstalt schieden wir mit großem Dank für das Gejegene und für die freundliche, kollegiale Aufnahme durch Herrn Direktor Terroßi.

Florenz, den 7. April. Heute war der jugendliche Sekretär der Blindenanstalt von morgens 7 Uhr an bei uns. Er war unser guter Führer durch Stadt und Umgebung von Florenz. Wir wurden zunächst auf einer herrlichen, breiten Panoramastraße Viale dei Colli an einem schönen Bergabhang hinaufgeführt. Diese wundervolle Anlage stammt aus dem Jahr 1868. Man wandert 5700 Meter weit unter prächtigem Rosengebüsch, unter Platanen, Ulmen, Eichen, Cypressen, Kirschblorbeer. Und man hat eine herrliche Aussicht, ein prächtiges Panorama auf das Tal des Flusses Arno und auf die Stadt Florenz, „die Schöne“, die Stadt der Maler und Bildhauer. Oben an dem Viale dei Colli ist, 174 Meter über der Stadt, der Michelangelo-Platz. In der Mitte dieses Platzes steht ein Bronze-Standbild des „David“; und an den vier Ecken des herrlichen Denkmals sind „die vier Tageszeiten“ dargestellt. Der von dem großen Bildhauer Michelangelo in Marmor ausgearbeitete „David“ steht in einer Kunstsammlung der Stadt Florenz.

Fröhlich wanderten wir auf einem abkürzenden steilen Fußweg schnell abwärts zur Stadt. Unterwegs sahen wir in ein herrliches Tal hinein. Es war von lauter Olivenbäumen (Oleibäumen) bepflanzt. Diese verliehen dem ganzen Tal ein graugrünes Ansehen. Das war wieder ein ganz neuer Anblick für mich. Und ich sagte zu meinen Begleitern: So denke ich mir jetzt Jerusalem, das Tal des Baches Kidron und die Gegend von Gethsemane und des Ölberges.

Zwischen  $\frac{1}{2}$  10 Uhr und 12 Uhr sahen wir uns eine sehr schöne Kunstsammlung an, die an Reichtum und Wert der Kunstschätze zu den vornehmsten Kunstsammlungen der Welt gehört.

Zum Mittagessen kehrten wir in unser Hotel Pelegrino zurück. Der Besitzer dieses Hotels stammt aus dem Kanton Bern. Aus Dankbarkeit für die gewandte freundliche Führung luden wir unseren Führer, Herrn Alberto Carossini, zum Mittag- und Abschiedsessen ein. Wir schieden von Florenz mit dankerfülltem Herzen. Nachmittag  $2\frac{1}{2}$  Uhr fuhren wir nach Bologna ab. Eisenbahnfahrt  $3\frac{1}{2}$  Stunden. Wir durchfuhren Toskana, das Arnotal verlassend, gegen das Gebirge, die Alpeninen.

Die Berge näherten sich: la Futa 950 Meter hoch, Monte Oggiali 1290 Meter, Monte Cimone, andere sogar 2160 Meter hoch. Wir sahen bei herrlichstem, warmem Wetter doch noch viel Schnee auf den hohen Bergen. Sogar neben der Eisenbahlinie lag manchmal noch ein Rest von Schnee, den die Sonne zu schmelzen vergessen hatte. Diese Bahn, welche die Alpeninen durchbricht, bot herrliche Aussichten. Ein 2725 Meter langer Tunnel führte uns hinüber über die Wasserscheide zwischen den beiden Meeres- teilen, die Italien im Westen und Osten umgeben. Aus dem Tal des Flusses Ombrone kamen wir in das Tal des Flusses Reno. Und dann ging es abwärts gegen Bologna, das in einer fruchtbaren Ebene liegt.

Da es bald Abend wurde und der Tag sich neigte, fuhren wir sofort nach San Michele in Bosco (= Sankt Michael im Wäldchen). So wird ein schöner Höhepunkt im Süden Bolognas genannt. Von dort sahen wir einen majestätischen Sonnenuntergang über der uralten Universitätsstadt Bologna. Nach Norden ging's der weiten Po-Ebene zu. Vor uns lag die ganz ebene Stadt mit ihren vielen im Abendsonnen- glanz dastehenden Türmen. Und mitten in italienischen Landen fiel mir der deutsche Kindersiedervers ein:

„Goldne Abendsonne, wie bist du so schön;  
Wie kann ohne Wonne deinen Glanz ich sehn.“

Und als die Abendglocken zu läuten anfingen, ertönte in meiner Seele das Lied, das wir schon in der Primarschule singen gelernt hatten:

„Seht wie die Sonne dort sinket  
Hinter den nächtlichen Wald;  
Glöcklein zur Ruhe uns winket,  
Hört ihr, wie lieblich es schallt?  
Hört ihr das Glöcklein? Es läutet so schön,  
Ladet uns heimwärts, zur Ruhe zu gehn.  
Läute mein Glöcklein, mir zu!  
Läute zur füßen Ruh!“

Diese süße Ruhe wirkte uns bald in dem guten Hotel Pelegrino. Ganz freundlich war es von dem Hotelbesitzer, wie er sich bemühte, deutsch mit uns zu reden, um uns unser Aufenthalt bei ihm angenehm zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

### VIII. Deutscher Taubstummen-Kongress 1911.

Das Hamburger Komitee erlaubt sich hierdurch den Schickfalsgenossen einiges über den bevorstehenden Kongress bekannt zu geben:

Es ist beschlossen worden, als Datum der Zusammenkunft die Tage vom 19.—23. August 1911 zu bestimmen. Das ungefähre Programm

dürfte dann etwa so festzustellen sein: Sonnabend, den 11. August Empfang und Nachweisung der Quartiere; Sonntag den 20. August Gottesdienst, gemeinsames Mahl und ein Unterhaltungsabend. Es dürfte sich wohl ermöglichen lassen, am Sonntag eine kurze Vorversammlung abzuhalten, um das Kongreß Präsidium zu wählen, da sonst hiermit am ersten Verhandlungstage viel kostbare Zeit verloren geht. Die eigentlichen Verhandlungen finden dann am Montag den 21. und Dienstag den 22. August statt, nach Bedarf vormittags und nachmittags. Für den letzten Tag, Mittwoch den 23. August, ist ein gemeinsamer Ausflug vorgesehen.

Wir arbeiten inzwischen eifrig weiter. Nächste Bekanntmachungen werden so bald wie möglich erfolgen. Mit brüderlichem Gruß!

## Das Komitee.

## Aus der Taubstummenwelt

**Frankreich** (Auszug aus dem interessanten Bericht des Herrn Pfarrer Bigier, über seine Arbeit bei den Taubstummen in Paris). „Es vergeht kein Monat, ohne daß Taubstumme jedes Landes an meine Türe klopfen, um Hilfe und Rat zu verlangen. . . . Ganz kürzlich kam ein Taubstummer, ein guter Arbeiter, aus der deutschen Schweiz, von Müdigkeit erschöpft, und bat mich um Arbeit, die er vergeblich während drei Wochen in Paris gesucht habe. Ich konnte ihn in einem guten Hause plazieren und er ist jetzt einer unserer Sonntagsgottesdienst-Besucher.“

Anmerkung des Redakteurs: Heutzutage geht kein vernünftiger Handwerker mehr ins Blaue hinein in die Fremde, d. h. ohne eine bestimmte Stelle in Aussicht zu haben, ganz besonders nicht im Winter! In alten Zeiten war es anders; denn da gab es noch keine Fachblätter u. Stellenvermittlungsbureau und dergleichen; auch war das Betteln und Übernachten an beliebigen Orten noch erlaubt. Heutzutage gibt es aber mehr Ordnung und praktische, soziale Einrichtungen für alles! „Auf die Walz gehen“ kommt daher mit Recht immer mehr aus der Mode. Besonders bei Taubstummen verdirbt dies häufig ihren Charakter, sie gewöhnen sich gern an das untätige Herumstreichen im Lande, an das Vagantenleben, und davor sei gewarnt!

— Abendmahlssfeier für Taubstumme findet statt am Palmsonntag den 20. März im Sek.-Schulhaus zu Langenthal, Beginn  $2\frac{1}{4}$  Uhr, und am Ostersonntag den 27. März im Kirchbühlshulhaus zu Burgdorf, Beginn  $1\frac{3}{4}$  Uhr.

## Vereinsberichte

**Luzern.** Der Taubstummenverein in Luzern hielt am Fastnachtssonntag den 6. Februar seine Familienunterhaltung mit Bankett ab, im Hotel Bavaria. Alles verlief in schönster Weise; unsere Lachmusikeln wurden durch allerlei Witze und Humor in Bewegung gesetzt. Es fand auch eine kleine Gabenverlosung statt, deren Gewinne für die Reisekasse bestimmt wurden. Ferner wurde die Teilnahme an der Stiftungsfeier des Taubstummenvereins Helvetia in Basel beschlossen. Alle Vereinsbrüder, Freunde und Leser der Taubstummen-Zeitung seien in Basel recht willkommen! Der Basler Verein wird noch berichten, wann und wo das Fest stattfindet.

Im Jahr 1909 war Alois Furrer als Präsident unseres Vereins gewählt worden, aber unerwarteter Weise legte er dieses Amt nieder wegen seiner schwankenden Gesundheit. Wir schlugen als Nachfolger Herr Herrmann Wettstein vor, der schon früher acht Jahre lang den Verein geleitet hatte; aber er lehnte ab, weil er wünschte, daß auch einmal andere Ge nossen Vorstand werden. Wir wählten nun Fritz Baumann als Präsident. Möge er nach dem Vorbild des früheren Präsidenten alles recht machen.

Alle Zuschriften an den Luzerner Taubstummenverein sind also zu richten an: **Fritz Baumann, Eisenstrasse 3, Luzern.**

F o s. W i t p r ä c h t i g e r, Buchbinder.

**Zürich.** Der Taubstummen-Theaterclub „Fröhlinn“ hält Samstag den 26. März, abends 8 Uhr im Vereinslokal Stadtkino „Sihlhölzli“ seine zweijährliche Hauptversammlung ab, in welcher die neue Vorstandswahl stattfindet. Unser gewesener Präsident Herr Francesco Zamboni legte im Vorjahr sein Amt nieder, um nach seinem Heimatlande im warmen Süden zurückzukehren. Er war 20 Jahre in Zürich ansässig, wo er als talentvoller Künstler hohe Achtung genoß, trotzdem er nie sprechen gelernt hatte. (Hier wird vom Berichterstatter die Zeichensprache warm empfohlen. Bei einem **nichtsprechenden** Taubstummen ist das aber ganz selbstverständlich, es bleibt ihm ja **nichts anderes übrig!** (E. S.)

Kurz vor dem Scheiden Herrn Zambonis beschlossen der Theaterklub und der Zürcher Taubstummenverein „Krankenkasse“ eine Geldsammlung, um ihm in Anerkennung seiner Verdienste um den Theaterklub und seiner treuen Kameradschaft ein Andenken zu stiften. In ihm verliert der Theaterklub seinen besten Regisseur. (Dann folgt eine Empfehlung der Taubstummenvereine durch den Berichterstatter. Ich meine aber, diese Vereine würden am besten sich selbst durch ihre